

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Attenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 63.

Sonntag den 15. März.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist der Fluchtlinienplan der kleinen Ritterstraße abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom **14. d. M. ab bis zum 12. April cr.** incl. im **Communalbureau** zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind innerhalb dieser präklusivischen Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 12. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestände des Gutsbesizers Anton Hochhe in ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Schaffstädt, den 12. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Verkäufe.

In der Dölauer Haide sollen
I. Montag den 23. März, 10 Uhr,
in den Tagen 58 und 71 an der Salzländer
Chaussee

circa 60 rm kieferne Kloben und Knüppel,
= 300 kieferne Baustämme mit 200 fm;

II. Donnerstag den 26. März, 10 Uhr,
aus den Durchforstungen in den Tagen 66—68,
76, 79, 80, 81 (Zusammenkunft der Käufer auf
der Straße unter dem Volkthurm)

circa 3 Eichen mit 1 fm,
= 9 Hundert eigene Stangen IV.—VI. Kl.,
= 10 Hundert kieferne Stangen IV. Klasse,
= 9 rm diverse Kloben und Knüppel,
= 170 rm grünes fichtenes, 34 rm kiefer-
nes, 10 rm birkenes Keisig

öffentlich versteigert werden.

Schkeuditz, den 11. März 1885.

Königliche Oberförsterei.

Redactioneller Theil.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. März. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung der Dampfer-Subventionsvorlage fort, dieselbe wurde jedoch noch nicht zu Ende geführt. Die Diskussion wurde durch den konser-
vativen Abg. v. Hellendorff eröffnet, welcher unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses in warmen Worten für die drei von den verbündeten Regierungen be-
tragten Linien (Ostafrika, Australien und Afrika) eintrat, während der Redner des Centrums nur die ostafrikanische Linie bewilligen wollte und die kolonialpolitische des Reichs-
taglers bekämpfte. Dem gegenüber trat Fürst Bismarck für die von ihm inaugurierte Kolonialpolitik ein und sprach unter lebhafter wiederholter Zustimmung seitens der konser-
vativen Partei sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Parteizwist das schöne Einigungswort, wie es Deutsch-
land gegönnt gewesen, zu vernichten drohe, indem die Fehler die Erfolge des Schwertes wieder in Frage stelle. Die Be-
ratung wird morgen (Sonabend) 1 Uhr fortgesetzt werden.

* Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Etats des Innern, indem es sämtliche Positionen nach den Besch-
lüssen der zweiten Lesung genehmigte. Die Debatte er-
gab wesentliche Momente nicht, nur erhebt es als er-
wähnenswerth, daß der Minister des Innern es abschätzte,
bezüglich einer von dem deutschfreisinnigen Abgeordneten
Dr. Vangerhans erhobenen Beschwerde über das Vor-
gehen des Oberpräsidenten Dr. Ahenbach, welcher die
Verhandlung der Frage einer Vermehrung der Berliner
Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Stadtverord-
netenversammlung von Berlin unterlag hatte, eine weitere
Erklärung abzugeben. Die Fortsetzung der dritten Lesung
des Etats erfolgt morgen (Sonabend) 10 Uhr.

— Es wird jetzt von Neuen, und zwar mit
ziemlichem Ernst behauptet, daß die Verhand-
lungen zwischen Berlin und Rom wegen
Neubelegung des Posener Erzbischof-
stuhles zum Abschluß gekommen seien. Als
künftiger Erzbischof wird Domherr Wanjura ge-
nannt.

— Die „N. A. Z.“ kommt auf die Donner-
stagsitzung des preussischen Abgeord-
netenhauses zu sprechen, in welcher behauptet
wurde, der Kanzler habe herabsetzende Worte
über den Handelsstand gebraucht. Das Blatt be-
streitet ganz entschieden, daß Fürst Bismarck die
Worte in dem Sinne gebraucht habe, wie be-
hauptet wurde.

— Der Bundesrath hat am Donnerstag auch
noch den Etat angenommen, der in Einnahme und Aus-
gabe mit 611 930 672 M. abschließt. — Das Gesetz wegen
Einführung der Verurteilung in die Strafkammertheile
bestimmt, daß bei den Verurtheilten die Verurteilung
gebildet werden sollen. Das Richtercollegium der Straf-
kammer soll nur noch aus 3 Mitgliedern bestehen, das der
Verurteilungskammer aus 5 Mitgliedern bestehen. — Aus
anderen Bestimmungen gehen wir hervor, daß die Verur-
teilung der Jüngeren bei Strafsachen nicht vor, sondern nach
der Ausfertigung erfolgen soll. — Dem Reichstage ist der Be-
schluß des Bundesrathes zugegangen, die Anlagen zur
Defäkulation oder zur Verarbeitug von Urer oder Ueber-
wasser unter die nach § 16 der Gewerbeordnung geneh-
migungspflichtigen Anlagen aufzunehmen. — Weiter er-
ledigte der Bundesrath noch die Bremer Zollanschlussvor-
lage, die angenommen wurde, den Antrag Preussens wegen
Abänderung des Viehschlaggesetzes, die Vorlage betr.
Zulassung der Schiffer auf kleiner Fahrt und einige wei-
tere kleinere Gegenstände.

— Bei der Erziehung im Reichstagswahl-
freie Oldenburg für Niebour (frei) erhielten:
Pöpping (frei.) 6183, Formann (nat.) 3947,
Schwarz (Soz.) 333 Stimmen. Der freisinnige
Kandidat ist also gewählt.

— Der bekannte sächsische Generallaatsan-
walt Dr. v. Schwarze wird zum 1. April
in den Ruhestand treten.

Frankreich. Die friegerischen Operationen
dauern in Ostafrika ununterbrochen fort. Auf
der Insel Formosa haben sich die Chinesen,
nachdem die Franzosen die Verhandlungen bei
Kielung unter beiderseitigen ganz ernstlichen Ver-
lust erklärt, nach der Stadt Tamjui zurückge-
zogen, auf welche von vornherein das franzö-
sische Augenmerk gerichtet war. Ist auch dieser
wichtige, große Platz erobert, so können sich die
Franzosen etwas ausruhen. — Bei Tuyenquan

in Tonkin, wo die Chinesen in den letzten Ta-
gen der Vorwoche eine so bittere Niederlage er-
litten, dauerten die Gefechte mit den Chinesen
diese ganze Woche noch fort. Sehr lästig waren
den Franzosen die von den Chinesen gelegten
Minen. Der Verlust der Chinesen auch an
Kriegsmaterial ist sehr bedeutend. Die Fran-
zosen haben in den letzten Kämpfen in Formosa
und Tonkin rund 750—800 Tode und Ver-
wundete gehabt. — Ein Pariser Telegramm mel-
det, die Chinesen seien in Tonkin in Folge des
Nachrückens der Franzosen über die Grenze ge-
flossen.

Großbritannien. Ein Telegramm aus
London vom Freitag Abend meldet, daß das
Kriegsministerium Ordre gegeben, die indischen
Arjenale sollten Munition aller Art bereit halten.
Vorbereitung zur Mobilmachung von 56 000
Mann Infanterie, 16 000 Mann Kavallerie und
180 Kanonen soll getroffen werden.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 15. März.
1830. Geburtstag Paul Heyfes.
1864. Eroberung von Hefman.

Zum 16. März.

1813. Preussens Kriegserklärung an Frankreich.
1864. Gefecht bei der Ravensstoppel.

Merseburg, 14. März.

— Heute morgen 8 Uhr wurde die land-
wirthschaftliche und Gartenbau-Aus-
stellung des hiesigen Bauern-Verein in den
Räumen der „Kaiser Wilhelms-Halle“ mit allen
Formalitäten eröffnet. Einen Bericht über das
Unternehmen bringen wir in nächster Nummer,
wollen heute nur darauf hinweisen, daß auch am
Montag die Ausstellung noch dem Besuche des
Publikums geöffnet bleibt. Das Entree beträgt
50 Pfg.

— s. Die Donnerstag Abend im „Zivoli“ stattgehabt
gut besuchte Versammlung des Bürgervereins
für städtische Interessen wurde von dem stellver-
tretenden Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Reichelt, er-
öffnet und geleitet. Nach dem Belesen des Protokolls
über die letzte Versammlung und nach Erledigung einiger
geschäftlichen Angelegenheiten wurde die weitere Tages-
ordnung in folgender Ordnung erledigt: 1) **Siechenhaus-
fonds betr.** Der Herr Referent über diese Angelegenheit
führte eingehend aus, wie der aus dem Vereine heraus
herorgetretene Wunsch, sich als solcher bei der von den
städtischen Behörden in Aussicht genommenen Errichtung
eines Siechenhauses thätig zu erweisen, nach Lage der
Umstände am besten durch Gewährung eines entsprechenden
Beitrages aus der Vereinskasse an den Siechenhausfonds
realisirt werde und stellte den Antrag, hierzu aus der
Vereinskasse 30 Mark zu bewilligen. Mit großer Ma-
jorität beschloß die Versammlung demgemäß. 2) **Aus-
brennen der Schornsteine.** Der betr. Herr Referent
wies nach, wie ein Ausbrennen der Schornsteine zu einer
früheren Stunde, als bisher, wie folches im Interesse der
Anwohner und Passanten der betr. Straße als wünschens-
werth bezeichnet worden ist, wegen zeitweiser Ungunst der
Witterung, wegen der oft größeren Zahl der auszubrennen-
den Schornsteine, sowie wegen der oft unberechenbaren
Zeitdauer des Brennens nicht ausföhrbar sei. Die sich
anschließende Diskussion, welche im Wesentlichen den Aus-
führungen des Herrn Referenten zustimmen mußte, führte
zu keinem beglücklichen Beschlusse. 3) **Plasterbeschäden**

Hierzu: Unterhaltungs-Blatt Nr. 11.

der Breitestraße betr. Nachdem durch den beglücklichen Herrn Referenten der hellenische sehr schlechte Zustand des Pflasters in der genannten Straße constatirt, in der Discussion auf besonders darauf hingewiesen worden war, daß jene Straße zu den frequentesten gehöre, die namentlich auch von vielen Leisigen zu passieren sei, wurde auf Antrag des Herrn Referenten mit großer Majorität von der Versammlung beschlossen, an den Magistrat die Bitte zu richten, falls die Neupflasterung der Breitestraße fürs nächste Jahr noch nicht in Aussicht genommen werden könne, doch noch in diesem Jahre die Ausbesserung der schadhafte Stellen in derselben ausführen lassen zu wollen.

4) Verkaufsstellen der Sparmarken und Postwertzeichen betr. Durch den Herrn Referenten über diesen Punkt wurde eingehend ausgeführt, daß jene Verkaufsstellen, meistens wenigstens dem Publikum äußerlich nicht kenntlich gemacht seien und daß darüber große Unkenntnis herrsche, sowie daß die gewünschten Wertzeichen zc. in vielen Fällen an solchen Stellen nicht zu haben seien. Die Discussion ergab allseitige Zustimmung zu den Ausführungen des Herrn Referenten und beschloß die Versammlung dem Antrage desselben gemäß: 1) An die hiesige Postverwaltung die Bitte zu richten, die Verkaufsstellen für Postwertzeichen öfter, als bisher, öffentlich namhaft zu machen, auch dahin wirken zu wollen, daß dieselben durch Schilder äußerlich kenntlich gemacht würden, die Zahl der Verkaufsstellen entsprechend zu vernehmen und sie mit den gangbaren Wertzeichen hinreichend zu versehen. 2) An den Herrn Kaufmann Hirschel, als Mitglied des Sparcassen-Curatoriums die Bitte zu richten, dahin wirken zu wollen, daß das Gleiche bezüglich der Verkaufsstellen für Sparmarken geschieht.

8. Donnerstag Nachmittag fand im hiesigen Rathhause unter selbstbetretendem Vorsitz des Herrn Landrath Weidlich die diesjährige Generalversammlung unseres Verschönerungs-Vereins statt. Es verfolgte zunächst seitens des Herrn Regierungs-Secretär Wolny, der Bericht über den Stand der Vereinskasse. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1884 betragen incl. älteren Bestand 2097 M. 89 Pfg. (darunter u. A. an freiwilligen Beiträgen der Mitglieder 905 M. 45 Pfg.), die Gesamtausgaben 2001 M. 45 Pfg. (darunter u. A. für die Anlagen des Gotthardsteiches 1386 M. 81 Pfg.) mithin der Bestand 96 M. 44 Pfg. Die Jahresrechnung war bereits vorgelesen und war dagegen nichts zu erinnern gefunden, so daß dieselbe von der Versammlung dechargiert werden konnte. Hierauf referierte der Herr Vorsitzende über die Ausführung der in vorjähriger Generalversammlung gefaßten Beschlüsse. Hierbei wurde mitgeteilt, daß durch Herrn Bürgermeister Reinhardt mit dem Oekonom Herrn Burghardt ein Vertrag dahin abgeschlossen worden sei, wonach dem Verschönerungs-Verein die Nutzung des nördlichen Theiles von „Rauhen Wäldchen“, da, wo der Weg durch dasselbe führt, auf 6 Jahre gegen eine jährliche Pachtsumme von 30 M. überlassen worden sei. Bezüglich eines vorjährigen Beschlusses betreffs der Käufe auf dem Gotthardsteiche wurde von mehreren Seiten constatirt, daß das Vergnügungsfahren auf dem hinteren Teiche vielfach Veranlassung zur Störung des Wildstandes, Ausnehmen der Netze zc. gewesen sei, und beschloß demgemäß die Versammlung, seitens des Vereins ein durch den Magistrat zu unterstützendes Gesuch an die königliche Regierung zu richten, durch ein Verbot das Vergnügungsfahren auf dem hinteren Teiche gänzlich zu untersagen. Von der dem vorjährigen Beschlusse ins Auge gefaßten Errichtung eines Schwänenhauses wurde auf Beschluß der Versammlung Abstand genommen, beglückten vorläufig auch von Aufhebung des Weges nach der „Probieth“, so lange durch Verhandlungen mit den betreffenden Ackerbesitzern etwas Annehmbares nicht erreicht worden ist. Da die Anlagen am Gotthardsteiche als vollendet angesehen werden können, die Unterhaltung derselben aber bei den beschränkten Mitteln des Vereins von demselben in erwünschter Weise nicht ermöglicht werden kann, so wurde auf Antrag beschlossen, jene Anlagen an den Magistrat abzutreten, beglückten auch den Magistrat zu ersuchen, dem Vereine auch weiter die ihm mit Rücksicht auf die Zeidanlagen gewährte erhöhte Subvention von 300 M. aus städtischen Mitteln gewähren zu wollen. Nach den gemachten Erfahrungen sind in dem Vorjahre wieder mehrere Beschädigungen der Anlagen des Verschönerungsvereins durch Ausziehen resp. Zerschneiden der Baumstämme, Umbrechen der Bäume und Sträucher, Ausnehmen der Netze zc. vorgekommen, die Versammlung beschloß daher, zur Verhütung solcher Beschädigungen eine dahingehende Betanmischung in den Lokalblättern in jedem Jahre verschiedene Male ergehen zu lassen. — Schließlich wurde über die in diesem Jahre voraussichtlich zur Verfügung stehenden Vereinsmittel disponiert. Es wurden bewilligt: Für den Weg vom Klauenföhre nach Annins Ruhe 25 M.; für den Schleienbühlweg 25 M.; für Annins Ruhe 330 M.; für den Keunauer Weg, Rabnigens Höhe, Ramburg 200 M. für die Unterhaltung der Schwäne 75 M., für Pacht an Burghardt 30 M., für diverse Ausgaben 90 M., für den Weg hinter dem Gotthardsteiche an der Funtenburg entlang 25 M., für Anschaffung der Bäume zur Pflanzung des Meufschauer Weges 50 M., für Beschaffung von weiteren 2 Bänken in die Anlagen des Gotthardsteiches 50 M., in Summa 900 M.

In der Hallechen Strafkammerung vom 12. d. Mts. wurde der Stationsvorsteher Karl Friedrich Heuser aus Dürrenberg, der Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* In militärischen Kreisen regt es sich schon bedeutend, um den Geburtstag unseres geliebten Landesvaters und obersten Kriegsherrn in feierlicher Weise zu begehen. Zu diesem Zweck werden von den Mannschaften kleine Theaterstücke einstudiert, welche auf diese Feier bezug haben, Transparente mit dem Bildnis Sr. Majestät gemalt u. s. w., kurzum ein Jeder

sucht nach Kräften zum Gelingen des erhabenen Festes beizutragen. Da der Geburtstag Sr. Majestät dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, so wird derselbe von den Mannschaften schon am Sonnabend gefeiert.

8. Schädliche Folgen des Rauchens bei Knaben. Das Resultat seiner Wahrnehmungen über die schädlichen Folgen des Rauchens bei Knaben hat ein Dr. G. Decaisne an die britische Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege mitgeteilt. Dieselben beziehen sich auf 37 Knaben im Alter von 9—14 Jahren, welche sämmtlich, mehr oder minder dem Rauchen ergeben, ihm in Behandlung gegeben waren. Bei 27 von ihnen waren die Folgen sehr ernsthafter Natur: gestörter Blutlauf und gestörte Verdauung, Herzlopfen, Abstumpfung des Geistes und bei den meisten ein starker Hang zu alkoholischen Getränken. Eine Zerlegung des Blutes zeigte in acht Fällen Verminderung der rothen Blutkörperchen; 12 Knaben litten anhaltend an Nasenbluten; 10 Knaben über gestörten Schlaf und Apathie; 4 bekamen entzündete Wunden und einer die Schwindfucht. Je jünger die Kinder, desto stärker offenbarten sich diese nachtheiligen Folgen; die wohlgenährtesten litten am wenigsten unter denselben. — Die Mittheilung dürfte Eltern zu scharfer Ueberwachung ihrer heranwachsenden Söhne nach dieser Richtung hin neuerdings veranlassen.

* Da ist die Krinoline! In Düsseldorf trugen vier Tage mehrere Engländerinnen mit großer Würde die Krinoline zur Schau, vom Publikum nicht wenig angefaunt!

* Die 64. Fortsetzung des Kriminal-Romans: „Die Falschmünzer“ ist heute auf der Beilage enthalten.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Gr.-Corbetha, 14. März. Der seit langen Jahren hier bestehende, bestens bekannte und bisher von sehr sachkundiger Hand geleitete Männer-Gesang-Verein beabsichtigt morgen, Sonntag (Gitarre) Nachmittags 3 Uhr in der hiesigen Kirche eine Anzahl ausgewählter geistlicher Chorgeänge zur Aufführung zu bringen. Zur Abwechslung werden noch andere musikalisch tüchtige Kräfte, deren Mitwirkung erbeten worden, einige klassische Piecen für Orgel und Violine zc. vortragen, wozu auch das schöne von Meister Nühlemann in Böbzig gebaute zweimanualige Orgelwerk vorzüglich geeignet ist. Wir erlauben uns alle Freunde kirchlicher Musik hierauf mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß das Entree der Freiwilligkeit anheimgegeben ist und der Ertrag zu einem mildthätigen Zwecke verwendet werden soll.

Mücheln, 13. März. Beim Deffnen des zugeschüttet gewesenen Brunnens in der alten Post hier, verunglückte heute Vormittag der Maurer Franz aus Wenden, welcher in dem Brunnen in einer Tiefe von ca. 50 Fuß damit beschäftigt war, das Wasser in den auftretenden Röhren zu füllen. Durch das Anrennen des Röhrens hat sich ein Stein gelockert und ist dem pp. Franz auf den Hinterkopf gefallen, und verwundete denselben recht empfindlich. Auf seine Hülferufe wurde er vom Zimmermann Konhardt aus St. Micheln herausgeholt. — In der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1885 wurde die hiesige Naturalverpflanzungsstation von 158 Reisenden benutzt. Es wurden ausgegeben 17 Mittagsmarken, 141 Marken für Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück.

Schaffstädt. Seitens der Provinzial-Feuer-Sozietät ist eine Belohnung von 300—600 M. auf die Entdeckung des Brandstifters der Weidlichen Scheune ausgesetzt und liegen bereits Verdachtsmomente gegen eine Person vor.

† Höhlenmenschen vermutet wohl Niemand in unserem Thüringen mehr, die gehören dem grauen Alterthum an; und doch giebt es deren noch eine ganze Kolonie in der Nähe von Halberstadt im Dorfe Langendorf am Goldbach. Dort haben die armen Leute in einem dicht am Orte aufsteigenden Sandsteinzug Höhlen gehauen, in denen sie wohnen. Wenn sich diese Höhlen auch keiner besondern Heiligkeit erfreuen, so sind sie doch im Sommer schön kühl, im Winter dagegen warm und trocken und überdies noch billig. Vergrößert sich die Familie, so wird je nach Bedarf noch eine neue Kammer ausgehauen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† In St. Andreasberg ist Mittwoch früh ein furchtbares Feuer ausgebrochen, dem leider auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das Feuer brach „Im Schlagbaum“, im Hause der Wittwe Janson, aus und äscherte in kurzer Zeit die anliegenden Häuser des Witzmanns Hartmann und des Zigarrenhändlers Ulrich ein und ergriff das Haus des Berg-Schmiedemeisters Finke. Im Hause der Wittwe Janson wurden drei Kinder des Dachdeckermeister Großkopf verbrannt.

† Köln, 12. März. Der Berlin-Kölnner Expreszug entgleiste bei Oberhausen. Der Postwagen wurde total zertrümmert. Niemand wurde verletzt. Der Zug traf mit zwei Stunden Verspätung in Köln ein.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Vom Staate genehmigt.



Grosse Berliner Pferde- und Equipagen-Verloosung

Ziehung am 20. und 21. April 1885.

Eine Reducir. d. Verloosungsplanes u. Verleg. d. Ziehung ist ausgeschlossen. Hauptgewinn: ein Viererzug à 15000 M. etc. Gewinn-Verzeichniß und

Loose à 3 M.

sind zu haben in der Expedition des Kreisblatt.

Zahplan der thüringischen Eisenbahn.

Bom 15. October 1884.

Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4.13 früh (Schnellzug), *6.46 Bm. (4. Kl.), *10.15 Bm., *12.14 (4. Kl.), *4.54 Am. (4. Kl.), 5.16 Am. (Schnllz.), 8.51 Abds. (Schnllz.), 1.—3. Kl., *10.32 Abds. (1.—4. Kl.). Die mit * bezeichnetenzüge halten in Ammendorf an.

Anschlässe:

Halle-Leipzig: 5.20, 7.25 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Bm., 1.40, 3.20, 5.8 (S), Am., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S), 11.0 Abds., 2.57 Nacht.
Halle-Berlin: 4.35 (S) früh, 7.25 u. 11 Bm., 2, 5.39 (S) Am., 6, 8.40, 10.14 Abds.
Halle-Cuben: 7.57 Bm., 1.33 (S) Am., 7.25 Abds.
Halle-Magdeburg: 7.19, 9.51, 11.31 Bm., 1.43, 3.10, 5.50 Am., 8.32 10.30 (S) Abds.
Halle-Halberstadt: 8.7, 11.35 Bm., 3.5, 6 Am., 9.25 Abds.
Halle-Nordhausen: 5.10, 9, 11.42 (S) Bm., 2, 5.50 Am., 9.30, 10.37 (S) Abds.
Nach Weissenfels: 6.5 früh (4. Kl.), 8.0 Bm., (Schnllz.), 3. Kl., 10.38 Bm., (1.—4. Kl.), 11.57 Bm., (Schnllz.), 2.27 Am. (4. Kl.), 6.30 Abds. (4. Kl.) 9.58, Abds. (4. Kl.), 11.19 Nacht. (Schnllz.).

Anschlässe:

Corbetha-Leipzig: 4.5 u. 4.11 (S) früh, 6.38 u. 10.1 Bm., 12.52, 5.2 Am., 8.44 (S 3. Kl.), 10.27 Abds.
Weissenfels-Leipzig: 7 Bm., 12.30, 4.45 Am., 10.42 Abds.
Dietendorf-Siemena: 7.20, 10.38 Bm., 2.55, Am. 7.17 10.5 Abds.
Gosha-Dobru: 9.30, Bm., 3.5 Am., 8.30 Abds.
Gosha-Nordhausen: 6.30, 11 Bm., 3.9 Am., 6.50 Abds.

Personen-Posten:

aus Merseburg 5 1/2 Uhr Bm. und 2.50 Uhr Am. in Mücheln 7.25 1/2 Uhr Bm. und 5.15 1/2 Uhr Am. aus Mücheln 4.5 1/2 Uhr Bm. und 2 1/2 Uhr Am. in Merseburg 6.30 1/2 Uhr Bm. und 4.25 1/2 Uhr Am. Aus Landshüt 5.25 1/2 Uhr, in Merseburg 6.34 1/2 Uhr. Aus Merseburg 3.20 Am., in Landshüt 4.30 Am.

Abonnements auf das laufende Quartal des „Merseburger Kreisblatt“ (mit seinen beiden Beiblättern: „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ u. „Unterhaltungsblatt“) werden jederzeit von allen Reichspostanstalten, in Merseburg von den Ausgabestellen, den Herumträgern und der Expedition, Altenerburger Schulplatz 5 entgegen genommen.

Die „landwirthschaftliche Ausstellung zu Merseburg“ ist noch Montag, den 16. d. Mts. dem Publikum geöffnet.

Der Vorstand des Bauern-Vereins Merseburg.

Größtes Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel

M. Bauchwitz u. Söhne Nachfolger

Petersstrasse 20/21.

Leipzig

Ledigpassage,

Bei Beginn der Frühjahrsaison erlauben wir uns, auf die Completirung unseres Lagers aufmerksam zu machen und empfehlen eine enorme Auswahl

Damen- u. Kindermäntel

zu bekannt billigen aber festen Preisen.

Confirmanden-Umhänge und Jacquets von 4 M. bis zu den hochelegantesten.

500 Mk. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. a. d. Munde riecht. Joh. George Kothe Nachf., Berlin. In Merseburg nur echt bei **Paul Warscheffel**

Beinschäden (Krampfadergeschwüre, Salzfluss) Prospect über Heilung durch meine Mittel sende gegen 10 Pf.-Marke franco. — Apotheker Maass, Muskau i. Schl.

6000000 Mk.
= unkündbare Fonds. =
à 3²/₃ %
auf feine Acker-Hypothek
20 facher Reinertrag
auch 24 do. do. gegen Taxe
unt. Vorlage der beglaub. Auszüge
a) der Grundsteuermutterrolle
b) des Grundbuchs
auszuleihen durch
Ernst Haassengier,
Halle a. S.,
Bank-Geschäft.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91
heilt Unterleibs-, Haut-, Krauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Dauerhafte Schaffstiefeln, Holz- und Tuchpantoffeln
in bekannter Güte sind stets vorräthig
H. Lehmann,
Delgrube Nr. 7.

Waldlatten-Verkauf.
8-10 Wagenladungen schöne frisch-geschchnittene Fichten-Waldlatten von 6-12 Ellen Länge hat zu verkaufen **H. Thümmler** in Ribbrück bei Jägergrün i. Vogtl.

Adolf Schäfer, Merseburg,

bringt zur Confirmation:

reinwoll. schwarze Cachemirs, Mtr. zu M. 1,50. 1,80. 2,50. 3,00. 3,50 und theurer;

reinwoll. schwarze Merinos, vorzügliche, nie glänzend werdende Waare;

reinwoll. coul. Kleiderstoffe, in reichem Farbensortiment und verschiedenen Qualitäten;

Confirmanden-Paletots, gut sitzende, reich garnirt Sachen;

Confirmanden-Dolmanns aus gebiegenen Stoffen, matt und mit Perlbesatz garnirt;

Unterröcke in weiss und couleurt aus Eirting, Flanell, Filzstoff, Zanella;

Taschentücher, Manteltücher, Shäwlichen, Schürzen

zur Empfehlung. Preise fest, bei Baarzahlung mit Rabattvergütung.

Zu Confirmationsgeschenken

empfeilt ihr **reichhaltiges Lager** passender Literatur die Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau-u. Müllerschule.
Sommer, 14. April. Winter, 3. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Für Haarleidende!

Hartungs vegetab. Haarwasser schützt Jedermann vor dem

Kahlwerden d. Kopfes, beseit. d. stärkste Ausfallen d. Haare u. die so lästig. Kopschinnen, erzeugt selbst auf anschein. kahlen Stellen, wo noch feine Flaumhärchen vorhand., den kräftigst. Haarwuchs. In Flac. 500 Gr. M. 4, 250 Gr. M. 2,50, 125 Gr. M. 1,50.

Alleiniger Versand durch das General-Depot f. Europa bei **W. H. Mensching, Berlin, 46 Bülowstr. 46.**

500 Mk. zahle ich Demjenigen, d. nach d. Gebrauch v. 500 Gr. meines vegetab. Haarwassers k. Erfolg aufzuw. hat. **Hugo Hartung, Coiffeur.** Specialist f. Haarleidende.

Suskau bei Neustaedtel, Reg.-Bez. Liegnitz, den 25. März 1884.

Herrn **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

Nachdem ich seit 8-9 Jahren Ihre Augsburger Universal-Glycerin-Seife in Gebrauch habe, kann ich nicht umhin, Ihnen wegen der Vorzüge Ihres Fabrikates meine Anerkennung auszusprechen. Seitdem ich diese Seife kenne, habe ich andere nicht mehr benutzt, und finde ich, dass dieselbe wegen ihrer Milde beim Gebrauch allen anderen Seifen vorzuziehen ist. Seit ich diese Seife benütze, habe ich nie spröder Haut oder aufgesprungenen Händen gelitten, trotzdem ich stündlich mich grösseren Temperatur-Differenzen aussetzen genöhigt bin. Der billige Preis gegenüber anderen Seifen ist ein weiterer Vorzug Ihres Fabrikates und werde ich auch in Zukunft zu Ihren Kunden zählen. Hochachtungsvoll **S. Schömers, Spinmeister.**

Obige Augsburger Universal-Glycerin-Seife

ist vorräthig in Merseburg bei Herrn **Gust. Lots, Burgstrasse.**

Druck und Verlag von **A. Leiboldt.**

Für ein Mädchen und einen Knaben von angenehmen Aeussern, aus guter Familie und wohl erzogen, werden kinderlose Leute gesucht, welche gesonnen sind dieselben gegen angemessene Entschädigung in Pflege und Erziehung zu nehmen. Näheres zu erfahren beim Barbierherrn **Kröber,** Borstadt Neumarkt 63.

Für einen jungen Landwirth wird eine Stelle als **H. Verwalter** eventuell auch nur für kommenden Sommer gegen freie Station gesucht. Offerten unter **N. N.** befördert die Kreisblatt-Expedition.

Ein **Lehrling** sucht **H. Müller jun.,** Klempnermeister, Schmalestr. 10.

Ein großer aber noch guter **Reise-Korb** wird billig zu kaufen gesucht. Preis- und Grösse-Angabe erbitte unter „**Korb**“ an die Kreisblatt-Expedition.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer** ist zu vermieten und 1 April zu beziehen. **Burgstrasse 19.**

Eine **Wohnung** bestehend aus 3 Stuben, 5 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Octo ber zu beziehen. Zu erfragen beim Zimmermeister **W. Senf.**

Eine **möblirte Stube** mit feinem Piano ist sofort zu vermieten. Offerten unter **L. P.** befördert die Kreisbl.-Expedition.

Hanne! fasse Wuth!

Theater in Leipzig.
Sonntag, 15. März. Neue: Mit aufgehobenem Abonnement. Zum 57. Male: **Der Trompeter von Säckingen.** — Alles: Anfang 3 Uhr. Vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Walde-mar.** Abends 7 Uhr. Gastspiel des Herrn **Fr. Haase. Der Probepfeil.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich **Emma Reinitz** **Heinrich Hackert.** Merseburg. Güstrow.

Sterzu eine Beilage.

**Der Entwicklungsgang
der Kaiser Wilhelms-Spende.**

Als Versuchsfeld im größern Umfange wählte man 1882 den Regierungsbezirk Liegnitz und 1883 den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Der Beide Gebiete wurden zu einer Bezirksdirection vereinigt, und dem Unterzeichneten ehrenamtlich zur Förderung der Anstaltszwecke übertragen. Welchen Erfolg das Engagement von Privaten hatte, möge man aus den nachfolgenden Zahlen ersehen. Während im Geschäftsjahr 1881/82 im Liegnitzer Regierungsbezirk nur 6160 M. eingezahlt waren, erhöhte sich die Summe im folgenden Geschäftsjahr sofort auf 42 210 M., also um das Siebenfache. 1883/84 stieg die Summe auf ca. 60 000 M., und im laufenden, noch nicht beendeten Geschäftsjahr sind bereits 66 580 M. eingezahlt. Im Frankfurter Bezirk stiegen die Einlagen vom Geschäftsjahr 1882/83, wo sie nur 4710 M. betragen, analog auf 16 163 M. und im laufenden Geschäftsjahr schon auf 33 272 M. In beiden Bezirken betrug die Einzahlung im Ganzen bis jetzt 252 930 M., von welchen nur 37 750 M. auf die Zeit der ausschließlichen Einzahlung bei den amtlichen Zahlstellen entfallen. Dabei sei indeß erwähnt, daß einzelne derselben allerdings gleich gute Resultate wie manche Private erzielt haben.

Diese augenscheinlichen Erfolge haben die Verwaltung dahin geführt, dies System inzwischen auch an anderen Stellen des Reichs, an denen ähnlich günstige Verhältnisse vorliegen, einzuführen. Solche grundlegenden Anordnungen lassen sich indeß nur nach und nach an der Hand des Grundjahres durchführen, überall da im Lande einzusetzen, wo die Bedingungen für die Zunahme der Beteiligung gegeben sind.

Was die zahlenmäßigen Erfolge der Stiftung aber im ganzen Reichsgebiete betrifft, so stiegen die Einlagen in den einzelnen Geschäftsjahren 1879/80 an bis zum gegenwärtigen, von 41 800 M. auf 156 200, 159 800, 229 900, 412 000 und 680 000 M., so daß die Einzahlungen im Ganzen, bei einem Mitgliederkreise von 8000, bis jetzt also auf etwa 1 1/2 Millionen Mark angewachsen sind.

Diese Erfolge verdienen gewiß die weitgehendste Beachtung, wenn man in Betracht zieht, daß die Stiftung auf vorrichtiger, aber damit zugleich auch sicherer Grundlage aufgebaut ist. Sie kann nicht, wie eine freier dastehende, und eventuell mit einem Risiko arbeitende Privatgesellschaft operiren, da sie dem deutschen Volke für die Erhaltung des Grundcapitals — von ca. 2 Millionen M., — unter allen Umständen verpflichtet bleibt; sie kann auch ebensowenig mit prunkenden Reclamen vorgehen. Was sie verpflichtet muß sie unbedingt halten können. Ihre Entwicklung kann daher auch nicht wellenartig, sondern nur gleich-

mäßig stetig vor sich gehen. Diesen Gang hat die Stiftung, ungeachtet vielfacher Angriffe, seither innegehalten, wie man sieht, und wird sie zweifellos auch weiterhin bewahren. Wünschenswerth wäre es aber, wenn sich noch mehr wie seither aus dem Reichsgebiete Einzelne, welche einen gewissen Einfluß auf ihre Kreise ausüben, der Direction, welche in Berlin, Mauerstraße 85, ihren Sitz hat, behufs freiwilliger Förderung der Anstaltszwecke zur Verfügung stellten. Die Direction wird gern bereit sein, hierüber in Verhandlungen zu treten, und dasjenige Material zu überlenden, welches zur vorherigen Orientirung erforderlich ist.

Bringt man dieser nationalen Stiftung aber auch aus den breiteren Schichten des Volkes dasjenige Vertrauen entgegen, das sie sowohl als gemeinnützige, wie solide Anstalt verdient, und lassen die leitenden Behörden andererseits mit gleichem Schritte diejenigen Einrichtungen folgen, welche sich sowohl aus der gewonnenen Erfahrung, als aus den Bedürfnissen des socialen Lebens ergeben, so rechtfertigt sich die Hoffnung, daß die Kaiser Wilhelms-Spende, für welche die heutige Zeit gerade einen überaus günstigen Boden bietet, sich noch zu einem nationalen Wohlthats-Institut von breiter Grundlage entwickeln werde. Ihr Entwicklungsgang wird und muß aber ein anderer sein, als der gleichartiger Privatgesellschaften.

Görlitz, im März 1885.
v. Schenkendorf.

Literarisches.

„Neue Musik-Zeitung“. Die neueste Nr. dieses beliebtesten illustrierten Familienblattes bringt außer den interessantesten Berichten aus dem Künstler- und Theaterleben: Joh. Seb. Bach, Porträt und Biographie (Luise Htz). — Der Großschmied von Ebgeware, Händel's Großschmied Variationen (Mary Nolte). — Wagneriana Erinnerungen (E. Catenhufen). — Zwei Künstlerherzen, J. S. Bach und Anna Wilken (M. Ger). — Der Postillon von Conjeumeau, Eine heitere Geschichte (E. Pasqu). — Erinnerungen an berühmte Künstlerinnen (F. Lampert).
Gratis beiliegen: Fr. Wt., Abendfrieden, „Nun ist der laute Tag“ Duett für 2 Singstimmen mit Klavier. — Ludwig Wenzel, „Jägerlied“ für Klavier. — M. Kügeler, Das Weichen, „Es blüht ein Blümlein“, Lied für 1 Singstimme mit Klavier.

Wir machen unsere Leser auf dieses gebiegene Blatt ganz besonders aufmerksam.
Probe-Nummern gibt jede Buch- und Musikalien-Handlung gratis ab.

— **Sam 22. März** veranstaltet die Deutsche Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger) in Stuttgart eine neue Ausgabe in handlicherem Format ihrer vor drei Jahren erschienenen Kaiser Wilhelms-Biographie, welche eine so große Verbreitung gefunden dieselbe — „Achtundachtzig Jahre in Glaube, Kampf und Sieg. Ein Menschen- und Lebensbild unseres deutschen Kaisers“ — ist jetzt ihr Titel — wird bis auf die Gegenwart fortgeführt und außer sämmtlichen authentischen Bildern der ersten Ausgabe auch noch mit weiteren aus der Aquarellsammlung Seiner Majestät geschmückt sein, welche der Kaiser in der letzten Zeit sich hat anfertigen lassen und deren Benützung

für das Werk er ebenfalls wieder allergnädigst gestattet hat. Die Festschrift erscheint schon in den nächsten Tagen.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Lütare (den 15. März) predigen:
Dom: Vormittags 1/2 10 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leuschner.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr Consist.-Rath Leuschner.
Stadt. Vormittags 9 Uhr. Herr Prediger Horn.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leuschner.
Abends 7 Uhr. Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Diac. Werther. Anmeldung.
Neumarkt: Herr Pastor Leuchter.
Altenburg: Herr Pastor Delius.
Volksbibliothek. Altenburger Schule, Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Handels-Blatt.


Fonds-Börse.

Berlin, 13. März. 4% Preussische Consols 104,—
Discontogesellschaft 201,90. Mainz-Ludwigshafener-Stamm-Actien 108,25. 4% Ungar. Goldrente 81,25. 4% Russische Anleihe von 1880 89,60. Oefferr. Franz-Staatsbahn 505,—
Oefferr. Credit-Actien 511,—. Tendenz: ruhiger.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. März. Weizen (gelber) April-Mai 177,20
Juli-August 174,70 matter. — Roggen April-Mai 148,—
Juni-Juli 159,70. — Juli-August 151,—, matt.
— Gerste I. 125—185. — Oafer April-Mai 142,75
— Spiritus loco 42,80. April-Mai 43,50. Juli-August
45,70 still. — Rüßöl loco 50,—. April-Mai 59,90
Sept.-Oct. 53,— M.
Magdeburg, 13. März. Land-Weizen 160—165 M.
Weiß-Weizen 165—167 M., glatter engl. Weizen 152—160
M., Rand-Weizen 148—156 M., Roggen 145—150 M.
Chevalier-Gerste 165—185 M., Land-Gerste 146—154
M., Oafer 146—154 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir.
pro 10,000 Liter procente loco ohne Faß 42,60—43,10 M.
Halle, 14. März. Weizen 1000 kg mittlerer 150—
160 M., bester bis 165 M. — Roggen rub. 1000 K.
140—147 M. fr. üb. M. — Gerste 1000 kg Futtergerste 125—
140 M., Land- 142—152 M., feine Chevalier- 160—
172 M., — Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,50 M. — Oafer
1000 K. 149—154 M. f. h. Notiz. — Victoria-Erbfen
bis 175,— M. f. h. Notiz. — Weiße Bohnen 100 K. 20—21
M. — Linfen 100 kg M. 18—24 — Kimmel 100 kg
ohne Notiz. — Kleesaat. 100 K. Rothklee 60—90, Weiß-
60—112, Schweb. flau 60—110, Luzerne 110—140,
Sparlette 30—34, Lymnthee 32—45, Nyagraß
32—36 M. Deltsaaten 1000 kg — Raps 1000 kg
250 M. — Mohn blauer 35,00—39,00 M. f. —
Stärke 100 K. 35,00 — M., fester, —
Spiritus 10,000 Liter p. E. loco still, Kartoffel-
43,50 M. — Albenspiritus 42,— M. Rüßöl 100 kg
50,75 M. — Solaröl 100 kg 8,825/30° Termine 15,50
— 16,— M. — Waßsteine 100 kg dunkle 9,50 M.,
helle 10,00—11 M. — Futtermeßl 100 kg 14 M.
— Kleie, Roggen- 10 kg 10,75—11,— M. Weizen-
schalen 9,— M., — Weizengrieskleie 9,50—10,— M. —
Delfuchen 100 kg, fremde 12,50 hiesige bis 13,50 M. bez.

Redaction: Gustav Leiboldt in Merseburg.

 Heute Sonntag ist unsere Expedition nur bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

64] Kriminalroman von G. H. v. Pöffel.

„Wie so aber wußte man hier die Adresse der betreffenden Maskengarderobe?“

„Sehr einfach. Das Kostüm hatte einer schönen Hausfee so sehr gefallen, daß sie beim Abholen desselben dem Boten auflauerte und ihn nach dem Darleiber desselben befragte. In der Maskengarderobe haben wir den Namen Herrn Eduard's und im Hotel seine Personalbeschreibung. Jedenfalls ist erwiesen, daß es kein Kostüm nicht gewesen, welches mit einem Anderen aus dem Fluß gezogen wurde.“

„Und Das spräche für ein Attentat der Anarchisten?“ Soltmann's Lippen kräuselten sich in leisem Spott.

„Gebuld! Sie entsinnen sich, daß wir die Uhr des Ermordeten in der Matratze des rothen Matthies versteckt fanden?“

„Es war aber nicht seine Fußspur, die zu der Mordstätte führte?“

„Nein, sondern diejenige einer Frau. Und auch diese ist ermittelt.“

Soltmann trat erstauet einen Schritt zurück.

„Das klingt ja wunderbar“, sagte er. „Was hat denn der kluge Neubert noch alles gefunden?“

„Zunächst den rothen Matthies“, sagte Dieser selbst. Er war soeben aus einem angrenzenden Zimmer eingetreten und hatte Soltmann's letzte Frage gehört.

Der Assessor wandte sich, keineswegs angenehm überrascht, zu ihm herum.

„Neubert, so wahr ich lebe! rief er, zwischen Verwunderung und Aergern schwankend. „Warum sind Sie nicht gleich am ersten Tage so geschickt gewesen, alle diese Wunder geschehen zu lassen; man hätte sich viel Arbeit und Verdruß ersparen können.“

„Ach, reden Sie mir nicht von Verdruß, Kollege!“ sagte Jener, dem Assessor fortdial die Hand hinstreckend. „Auch ich habe den meinen.“

„Doch nicht über die Prämie und erhoffte Beförderung?“ spöttelte Soltmann.

„Ja, gerade deswegen“, erwiderte Neubert, „und der Herr Kommissar hier versteht meinen Schmerz zu würdigen.“

„Ah bah!“ jagte Racheis. „Sie sind doch nahe am Ziel, Neubert; und schließlich läuft Ihnen der Kerl doch noch einmal in die Hände.“

„Na, und daß ich dann lieber mein Leben als ihn lasse“, betheuerte der Letztere, „Das wird wohl Jeder glauben, der erfährt, was ich nach dem entdeckte.“

„Was? noch Etwas entdeckt?“ staunte Soltmann.

Neubert's Antlitz strahlte; er wurde um mehrere Zoll größer.

„Ja, Assessor“, sagte er, „noch Etwas, und Etwas um das Sie mich wirklich beneiden werden.“

„Ich neide Niemandem Etwas“, entgegnete Soltmann pikirt.

„So war es auch nicht gemeint“, begütigte Neubert. „Aber sagen Sie's ihm, Herr Kommissar, was ich noch entdeckt habe.“

„Nichts Geringeres, als die Geheimmünzerei der Anarchisten“, erwiderte Dieser mit gehobener Stimme.

Soltmann war für den Augenblick sprachlos. Als er dann die beiden lächelnden Gesichter sah, rief er ärgerlich: „Ach so! Sie wollen mich etwas zum Besten haben? Sie haben Ihre Stunde leider sehr unglücklich gewählt. Ich bin wahrhaftig nicht aufgelegt, zu scherzen.“

Es bedurfte der ernstesten Ueberredung der anderen beiden Herren, um dem erregten Assessor begreiflich zu machen, das alles Gehörte That-sache sei, und daß bei Neubert's Nachforschungen eine Entdeckung die andere herbeigeführt habe.

Dies schien trotzdem Soltmann ungläubhaft.

„Kommen Sie mit“, sagte Neubert, „und ich werde Ihnen die Instrumente zeigen, mit denen die falschen Hundertmarkscheine fabricirt wurden.“ Noch immer zweifelnd, folgte Soltmann nach dem Nebenzimmer, aus welchem Neubert soeben gekommen. Der Kommissar, welcher an seinem Schreibtisch saß, nahm vergnügt seine Arbeit wieder auf.

„Erzählen Sie dem ungläubigen Thomas doch gleich die ganze Geschichte, Neubert!“ rief er dem sich Entfernenden nach.

„Soll geschehen“, erwiderte der Letztere und schloß die Thür.

Nur wenige Schritte von dieser, und Soltmann stand vor einem grünen Tisch, auf welchem wirklich der ganze Falschmünzerapparat ausbreitet lag. Als Belege dafür, daß Dies wirklich der Apparat sei, mittelst dessen die falschen Hundertmarkscheine hergestellt worden waren, lagen diejenigen dabei, welche man dem auf dem Dache gefundenen Portefeuille entnommen hatte.

„Das war die erste Emission“, sagte Neubert erklärend. „Hier ist die zweite!“

Damit wies er auf den neuen Apparat und die mit Hilfe desselben hergestellten Fünfundzwanzigrubel-Noten — Riston's letztes Fabrikat. Soltmann konnte nur staunend den Kopf schütteln.

„Nun sagen Sie mir nur, Kollege“, rief er endlich, wo haben Sie Das her?“

„Aus den Eingeweiden der Erde“, entgegnete Neubert, „aus den Katakomben.“

„Katakomben? Wollen Sie mir einreden, daß unsere Stadt —“

„Katakomben hat“, schloß Neubert, „jawohl Und Das will ich Ihnen nicht nur einreden, sondern Ihnen beweisen, sobald Zeit und Lust Sie bestimmen, mit mir einen Gang in die Unterwelt zu machen.“

„Das wird natürlich mein Erstes sein“, sagte Soltmann, „nachdem Sie mir erzählt haben, wie Sie sich so versteigen haben.“

Druck und Verlag von A. Reiholdt.

„Die Geschichte ist so lang nicht“, entgegnete Neubert, „aber seltsam genug. Wie ich zu der Ueberzeugung kam, daß Herrn Eduard's Kostüm nicht dasjenige gewesen, welches in dem Fluß gefunden wurde —“

„Weiß ich bereits“, fiel Soltmann ein. „Denn Das hat mir der Kommissar erzählt.“

„Um so besser. Ich hatte also mit dieser Suche am frühen Morgen begonnen; am Mittag hatte ich das Hotel entdeckt, und ehe ich mit der Beweisnahme fertig war, war es Abend geworden. Ich hatte vor, diese Entdeckung einzuweilen für mich zu behalten: denn vorläufig war es ja nur eine ablenkende Spur, die ich gefunden. Um so mehr war ich nun erpicht darauf, den wahren Mörder zu entdecken. Ich rufe mir nun, indem ich gedankenvoll nach Hause gehe, alle Eindrücke aus jener Zeit in's Gedächtniß zurück, und natürlich tritt da auch die Gestalt des rothen Matthies vor mein geistiges Auge.“

Wie entsetzt pralle ich aber zurück, als plötzlich beim flackernden Schein der Gaslichter eine Gestalt an mir vorüber streift, welche des rothen Matthies Geißt hätte sein müssen, wenn er selber es nicht gewesen.“

Ich bin sehr realistischer Natur. Der Geist wollte mir nicht imponiren, und so dachte ich: „entweder ist es der Matthies selbst oder ein Doppelgänger.“ Ich folgte hinten nach, ohne mich zu auffällig heranzudrängen, und natürlich auch ohne mich versehen zu können, ob der rothe Matthies es war oder nicht.

War es nun, daß der Andere solche Eile hatte, oder that es das unbestimmte Gefühl, als ob Jemand hinter ihm sei, ihn verfolge, genug, ohne sich umzusehen oder sonst ein äußeres Erkennungszeichen eilte der lange Mensch immer rascher fort, und ich folgte natürlich mit der entsprechenden Verlängerung meiner kurzen Beine. Es entwickelte sich eine förmliche Jagd daraus, und zuletzt fing mein Langbein an zu laufen.

„I!“ dachte ich, „daß Du die Wotten kriegest! Der Teufel sitzt Dir im Nacken, und noch heute Nacht will er Deine Seele haben.“

Natürlich war sein Athem so lang wie seine Beine und der meine so kurz wie die seit Merkurs Zeiten gestutzten Flügel. Er lief; ich leuchtete hinterdrein. Die uns kommen sahen wichen uns aus; er konnte für ein vorstintliches Windspiel gelten und ich für eine Straßenlokomotive.

Endlich, als mir fast die Kraft versagte verschwand mein Verfolger in einem Hause, von dem ich im Augenblick nur einen unbestimmten Begriff hatte, denn wir waren unmerklich in eine dunkle Straße gerathen.

Ich wande nun eine List an, um meinen Vogel hervorzulocken. Ich lief nämlich an dem Hause vorbei bis um die nächste Straßenecke, dabei aber rückwärts horchend und von Zeit zu Zeit auch zurück blickend. (Fortf. folgt.)